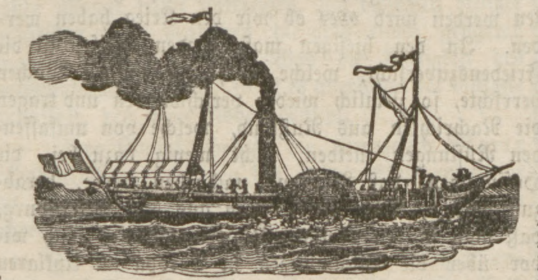
Danziger Dampfboot.

№ 144. **1863.**

Mittwoch, den 24. Juni. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Bestellungen auf das mit dem **1. Juli** beginnende neue Quartal der Zeitung

Danziger Dampfboot

werden bei allen Königl. Postanstalten, wie hier am Orte in der Expedition, mit **1 Thlr. pro Quartal** angenommen. Das **Monats-Abonnement** beträgt hier am Orte **10 Sgr.**

Zugleich ersuchen wir die Freunde unserer Zeitung, für die weitere Verbreitung derselben geneigt mitwirken zu wollen. Die Redaction wird bestrebt sein, durch schleunige Mittheilung und eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten politischen Nachrichten, sowie durch Besprechung aller wichtigen localen und provinziellen Angelegenheiten, den Anforderungen, welche an eine Provinzial-Zeitung gestellt werden können, zu genügen.

Telegraphische Depeschen.

München, Dienstag 23 Juni.

In der Thronrede, die der König heute gehalten, sind folgende Stellen von besonderem Interesse:

Die Neuwahlen zu der Kammer der Abgeordneten bieten Mir ausreichende Gewährschaft, durch das Organ des Landtags den unverfälschten Ausdruck der öffentlichen Meinung über Fragen, welche dermalen ganz Deutschland beschäftigen, zu vernehmen. Es wird Mir zur hohen Genugthuung gereichen, Mich auf diesem Wege in der Ueberzeugung bestärkt zu sehen, daß Meine Politik sich mit den Wünschen und Sympathien Meines treuen Volkes in Einklang befindet. Wenn auch der Versuch, eine Reform der Bundesverfassung anzubahnen gescheitert ist, so werde Ich Mich nicht abhalten lassen, zu jeder wahren, den Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden Ausbildung der Bundesverfassung unter entschiedenem Festhalten an der Selbstständigkeit Baierns bereitwillig und kräftig mitzuwirken. — Auf die handelspolitischen Fragen übergehend, vermag der König die aus einer Ablehnung des preußisch-französischen Handelsvertrages in seiner dermaligen Fassung hergenommenen Besorgnisse für den Fortbestand des Zollvereins nicht für begründet zu erkennen, giebt sich vielmehr der Hoffnung hin, daß die nicht nur auf Erhaltung sondern auch auf Erweiterung des Zollvereins gerichteten Bestrebungen Seiner Regierung von segensreichem Erfolge begleitet sein werden. Die Lage der europäischen Verhältnisse sei leider nicht so, daß eine Verminderung der bairischen Wehrkräfte räthlich erscheine. Die Vaterlandsliebe der Kammern werde vor den Anstrengungen nicht zurücktreten, welche die Ehre, welche die Unabhängigkeit Baierns erheische. Die Gunst der Umstände gestatte, das Erforderliche vorzukehren, ohne die Steuerkraft in Anspruch zu nehmen. — Unter den angekündigten Vorlagen befinden sich eine Civilprozeßordnung und ein Eisenbahngesetz; die Umgestaltung der Gesetzgebung über die innere Verwaltung wird in Aussicht gestellt. — Wie schwierig, so schließt der König, auch die Gesammtaufgabe des Landtages sich gestaltet, redlichem Eifer, gepaart mit patriotischer Opferwilligkeit, wird es gelingen, einen Weg ersprießlicher Lösung zu finden, zum sprechenden Beleg dafür, daß jede Schwierigkeit zu bewältigen ist, wo die Krone und die Vertreter der Nation wechselseitigen Vertrauens sich begegnen.

Darmstadt, Dienstag, 23. Juni.

Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag der Regierung auf Forterhebung der Steuern für das zweite Semester und auf Wiederertheilung einer Vollmacht zu Abschlüssen von Zoll- und Handelsverträgen gegen 8 Stimmen verworfen, hingegen wurde der Antrag des Ausschusses auf Forterhebung der Steuern ohne Wiederertheilung einer Vollmacht gegen 2 Stimmen angenommen.

Wien, Dienstag, 23. Juni.

Auch der Adreßentwurf des Herrenhauses soll die polnische Frage berühren und die Hoffnung aussprechen, daß es der kaiserlichen Regierung gelingen werde, durch weiteres Verfolgen des bisherigen Vorgehens den gerechten Ansprüchen der Polen in nationaler und kirchlicher Beziehung Geltung zu verschaffen, dabei jedoch den Frieden zu erhalten und die Integrität des Reiches zu wahren.

St. Petersburg, Dienstag, 23. Juni.

Gestern sind hier die englischen und die französischen Depeschen eingetroffen. Die betreffende österreichische Depesche wird erst nächsten Freitag erwartet.

Paris, Montag, 22. Juni, Abends.

Der „Constitutionnel“ enthält einen von Limayrac gezeichneten Artikel über die polnische Frage, in dem es unter Anderem heißt: Man behauptet, England werde nicht über die diplomatische Action hinausgehen. Wenn England in dem unglücklichen Falle, daß die Intervention der drei Mächte ohne Resultat bliebe, sich weigern sollte, weiter zu gehen, selbst wenn die beiden andern Mächte mit ihm sein würden, alsdann würde man nicht länger Lobpreisungen verschwenden dürfen an einen unächten Enthusiasmus, der ja nichts weiter ausgerichtet haben würde, als die Unglücklichen in den Tod zu treiben. Wir sind überzeugt (sagt Limayrac), daß England dem zweideutigen Wesen ein Ende machen wird; seine Ehre, das Interesse Europas, die Humanität erfordern es.

London, Dienstag, 23. Juni.

In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston, daß die nach St. Petersburg abgegangenen drei Noten folgende 6 Punkte als Basis der Unterhandlung enthalten: 1) vollständige und allgemeine Amnestie; 2) Einführung einer Nationalvertretung in Polen, wie solche 1815 bewilligt worden; 3) gesonderte Landesverwaltung; 4) volle Gewissensfreiheit und Aufhebung der Beschränkung der katholischen Kirche; 5) Einführung der polnischen Landessprache in die Administration, die Gerichte und Schulen; 6) Einführung eines gesetzlichen Rekrutirungssystems und Einstellung des Kampfes. Punkt 2 sei von Oesterreich modificirt worden. Layard theilte mit, daß Rußland das Gerücht von dem Edikte Murawiews, wonach Frauen, welche Trauerkleidung tragen, mit der Knute bestraft werden sollen, desavouire. Die Berichte der englischen Gesandtschaft bestätigen aber die von den Russen verübten Grausamkeiten. Der Antrag Hennessy's auf eine Adresse an die Krone wurde bis zum Eintreffen der russischen Antwort verschoben.

Shanghai, Donnerstag, 7. Mai.

Der japanesischen Regierung ist eine Frist von 14 Tagen zur Beantwortung des von England gestellten Ultimatums bewilligt worden. Es ist wahrscheinlich, daß es zum Kriege kommen wird. Gerüchtweise hört man, daß die Amerikaner die Japanesen mit Waffen und Munition versehen werden. Die Fremden müssen sich einschiffen, wenn sie den drohenden Feindseligkeiten der Bevölkerung entgehen wollen.

London, Dienstag, 23. Juni.

Der Dampfer „Jura“ ist Nachrichten aus New-York vom 13. aus Portland in Londonderry eingetroffen. Nach denselben hätte der General der Konföderirten Lee am Rappahannock bedeutende Verstärkungen erhalten, und es hieß, er werde sofort Offensive ergreifen. Nach einem noch nicht bestätigten Gerücht hätte Kerby Smith den unionistischen General Banks von Port Hudson verjagt; nach einem andern Gerücht, der Bundesgeneral Hooker den General Lee angegriffen.

— Aus Puebla wird vom 1. d. als Gerücht mitgetheilt, daß der mexikanische General Ortega und einige andere Offiziere auf dem Wege nach Vera-Cruz entflohen seien. Die übrigen Offiziere hatten die Abgabe ihres Ehrenwortes, neutral bleiben zu wollen, verweigert.

Rundschau.

Berlin, 23. Juni.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck ist heute Mittag in Begleitung des Regierungsrathes Zitelmann, zu Sr. Majestät dem Könige nach Carlsbad abgereist und wird etwa acht Tage in dem Kurorte verweilen.

— Mehrere höhere Offiziere, unter ihnen auch der General v. Bonin, hatten am Jubiläumstage des 2. Garde-Regiments als frühere Compagnie-Chefs ihre damaligen Unteroffiziere, die jetzt Canzleidiener, Postbeamte rc. sind, zu einem Festmahl bei sich eingeladen.

— Das gestern, Sonntag, ausgegebene „Communalblatt der Haupt- und Residenzstadt Berlin“ veröffentlicht mit dem letzten Protokoll über die Stadtverordnetensitzung vom 18. d. den Wortlaut des Deputationsprotokolls über die Angelegenheit, betreffend den Erlaß einer Adresse an Se. Maj. den König. Letztere war in besonderem Abdruck in der hiesigen Buchhandlung von G. Reimer erschienen. Heute Morgen wurde nun in den sämmtlichen Berliner Buchhandlungen das gestern ausgegebene Communalblatt (No. 25.) und das bei Reimer erschienene Protokoll der Deputation der Stadtverordneten-Versammlung mit Beschlag belegt.

— In Saarbrücken stellen sich in neuester Zeit auffallend viele angebliche französische Deserteure ein, um als Arbeiter dort zu arbeiten. „Wir rathen“, bemerkt hierzu die Südd. Ztg., „ein wachsames Auge auf diese Herren zu halten: es sind die Pioniere der — französischen Civilisation.“

Schleswig, 18. Juni schreibt man dem „H. C.“: Die Gerüchte in Betreff des Erscheinens eines Entwurfs zu einem neuen Wahlgesetze für das Herzogthum Schleswig in der nächsten schleswigschen Provinzialstände-Versammlung gewinnen an Kraft und werden von den regierungsfreundlichen Zeitungen in der Weise gefördert, daß man der königlichen Regierung für den Fall, daß die Provinzialstände anderer Anschauung sein sollten, die Octrohirung des zu berathenden Wahlgesetzes anräth.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die offizielle Mittheilung der hiesigen Blätter über die Bundestagssitzung vom 18. Juni lautet: Nach einer Mittheilung der Königlich würtembergischen Regierung wird dieselbe den Königlichen General Rupplin zur Theilnahme an der Musterung des Königlich preußischen Bundes-Kontingents, den General-Quartiermeister General-Major von Wiederhold aber zu der der 2. Division des 10. Bundes-Armeecorps abordnen

— Ueber einen Vortrag der Eingaben=Commission, das Anstellungs= bezüglich Unterstützungsgesuch eines früher bei der Marine=Abtheilung Angestellten betreffend, wird in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden; wogegen in einer Militairsache sofortiger Beschluß erfolgte. — Die Ausschüsse — nämlich der wegen der Verfassungs=Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg und der Executionsausschuß — an welche die, auf die Königliche Bekanntmachung vom 30. März d. J. bezügliche Mittheilung der Königlich dänischen Regierung in der Sitzung vom 16. April d. J. verwiesen worden war, erstatteten heute ausführlichen gutachtlichen Vortrag und stellten ihre Anträge dahin:

Hohe Bundesversammlung wolle in Erwägung

1) daß die k. dänische, herzogl. holstein-lauenburgische Regierung der durch die Bundesbeschlüsse vom 11. Februar und 12. August 1858, 8. März 1860 und 7. Febr. 1861 an sie ergangenen Aufforderung nicht entsprochen, vielmehr derselben bereits durch verschiedene legislative Anordnungen zuwider gehandelt, namentlich aber auch durch die Bekanntmachung vom 30. März d. J., welche der Bundesversammlung in der Sitzung vom 16. April d. J. amtlich mitgetheilt worden, die Absicht kundgegeben, diesen in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit ergangenen Beschlüsse nicht zu genügen;

2) daß sie insbesondere durch eben diese Bekanntmachung dem Herzogthum Holstein eine Stellung zu geben versucht hat, welche in offenem Widerspruche mit dem durch Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 vom Bunde genehmigten Uebereinkommen und mit den Bedingungen steht, unter welchen der Bund seine bundesrechtliche Action in Holstein hat aufhören und dieses Land unter die Verwaltung Sr. Majestät des Königs von Dänemark, Herzogs zu Holstein, zurückkehren lassen;

3) daß die erwähnte Königliche Bekanntmachung auch, was deren Rückwirkung auf das Herzogthum Schleswig betrifft, den von Dänemark in Uebereinstimmung mit dem Königlichen Manifeste vom 14. Juli 1850 und mit Bekanntmachung vom 28. Jauuar 1852 gegenüber den Höfen von Oesterreich und Preußen als Vollmachtträgern des deutschen Bundes durch die Erklärungen vom 29. Jan. 1852 eingegangenen Verpflichtungen widerstreitet, Schleswig weder dem eigentlichen Königreiche Dänemark einzuverleiben, noch irgendwelche dies bezweckende Schritte zu unternehmen;

4) daß sonach der deutsche Bund im Falle des Beharrens der Königlich dänischen Regierung bei der Bekanntmachung vom 30. März d. J. sich genöthigt sehen würde, zur Aufrechthaltung der verletzten Rechte, was die Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrifft, das bereits durch den Bundesbeschluß vom 12. August 1858 eingeleitete Executions-Verfahren wieder aufzunehmen, in Betreff des Herzogthums Schleswig aber alle geeigneten Mittel zur Geltendmachung der ihm durch ein völkerrechtliches Abkommen erworbenen Rechte in Anwendung zu bringen;

5) daß die Königlich großbritannische Regierung im September v. J. Vermittlungsvorschläge aufgestellt hat, in welchen der deutsche Bund, die von Oesterreich und Preußen desfalls geäußerten Ansichten theilend, eine annehmbare Grundlage der Ausgleichung zu erblicken geneigt wäre, sofern die Königlich dänische Regierung diesen Vorschlägen ihre unbedingte Zustimmung ertheilte;

beschließen:

I. die Königlich dänische, Herzoglich holstein-lauenburgische Regierung aufzufordern, der Königl. Bekanntmachung vom 30. März d. J. keine Folge zu geben, dieselbe vielmehr außer Wirksamkeit zu setzen und der Bundesversammlung binnen sechs Wochen die Anzeige zu erstatten, daß sie zur Einführung einer die Herzogthümer Holstein und Lauenburg mit Schleswig und mit dem eigentlichen Königreiche Dänemark in einem gleichartigen Verbande vereinigenden Gesammtverfassung — sei es in vollständiger Ausführung der Vereinbarungen von 1851—52, sei es auf Grundlage der Vermittlungsvorschläge der Königlich großbritannischen Regierung vom 24. Septbr. v. J. — die erforderlichen Einleitungen getroffen haben;

II. von diesem Beschlusse wegen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg der Königlich Herzoglichen Regierung auf Grund des Artikels III. der Executionsordnung und zugleich in Erwiderung ihrer Mittheilung vom 16. April d. J. durch Vermittelung ihres Herrn Gesandten Kenntniß zu geben;

III. an die höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen das Ersuchen zu richten, daß sie diesen Beschluß um seiner Beziehung auf das Herzogthum Schleswig willen im Namen des Bundes durch ihre bei dem Königlich dänischen Hofe beglaubigten Vertreter der Königlichen Regierung mittheilen lassen;

IV. den Ausschuß für die holstein-lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit und die Executions-Kommission zu beauftragen, die Maßregeln zu berathen und demnächst vorzuschlagen, welche ergriffen werden müßten, wenn die Königlich dänische Regierung die obigen Anforderungen nicht erfüllte.

Nachdem der Königlich dänische Herzoglich holstein-lauenburgische Gesandte gegen die in diesem Vortrage enthaltenen „Behauptungen und Folgerungen sowohl rechtliche wie faktische", so wie gegen die Anträge Verwahrung eingelegt und namentlich hervorgehoben, daß die darin enthaltene Beurtheilung der Königlichen Bekanntmachung vom 30. März mehrfach auf irrthümlicher Auffassung der darin enthaltenen Bestimmungen beruhen dürfte, sich auch auf die bereits früher in der vorliegenden Frage abgegebenen Erklärungen zurückbezogen und die Rechte seines Allerhöchsten Souverains verwahrt und seiner Regierung etwaige weitere Erklärungen vorbehalten hatte, ward beschlossen, die Instruction der höchsten und hohen Regierungen über die Ausschußanträge einzuholen und in drei Wochen über dieselben abzustimmen und Beschluß zu ziehen.

Wien, 19. Juni. Die Unterhandlungen zwischen den drei Mächten haben nun doch zu einem Resultate geführt, welches man nur als ein höchst befriedigendes bezeichnen kann, da trotz erheblicher Hindernisse die gemeinsame, diplomatische Action endlich hergestellt ist und sich in Bewegung gesetzt hat. Die drei Noten sind am 17. d. nach Petersburg abgegangen und wird es von der Antwort des russischen Cabinets abhängen, ob der europäische Friede erhalten werden wird oder ob wir den Krieg haben werden. In den hiesigen maßgebenden Kreisen ist die Friedenszuversicht, welche noch vor einigen Wochen herrschte, so ziemlich wieder verschwunden und tragen die Nachrichten aus Rußland, welche von umfassenden Rüstungen melden, nicht wenig dazu bei, die Hoffnungen, daß Rußland nachgeben werde, herabzustimmen. Auch meldet man aus St. Petersburg, daß man in den dortigen Regierungskreisen nach wie vor über die Stimmungen in Europa im Unklaren sei. — Die Rede, mit welcher der Bruder des Kaisers, Erzherzog Carl Ludwig gestern den Reichsrath eröffnete, hat im Allgemeinen sehr befriedigt. Der constitutionelle Ton, welcher in der Rede herrscht, mußte allgemein ansprechen, ebenso konnte es nur mit hoher Befriedigung aufgenommen werden, daß die Vorlagen einer neuen Strafproceßordnung, Einführung der Geschwornengerichte, einer neuen Civilproceßordnung, einer neuen Concursordnung u. s. w. angekündigt wurden. Hoffentlich wird sich auch noch ein Plätzchen für die Revision des Concordats finden. Schmerzlich wird jeder Hinweis auf die ungarischen und croatischen Verhältnisse vermißt. Es scheint demnach, daß der Verfassungsstreit mit diesen Ländern noch lange nicht beendet ist. Die Zuversicht bezüglich Siebenbürgens ist nicht im Stande diesen Schmerz zu lindern. Mit Spannung sieht man der Adreßdebatte entgegen, da bei dieser Gelegenheit auch die auswärtigen Verhältnisse, die in der Thronrede nur ganz flüchtig berührt wurden, eingehend besprochen werden dürften.

Paris. General Forey hat außer seinem an den Kriegs=Minister erstatteten Rapport vom 3. resp. 8. Mai auch an den Kaiser einen Bericht eingesandt, dem der „Moniteur" heute einige merkwürdige Einzelheiten entlehnt: „Am 2. Mai begehrte der feindliche Befehlshaber im Quadrat Santa Inez (dessen Erstürmung den Franzosen am 25. April mißglückt war) zu parlamentiren. General Douay sandte den Lieutenant Tulpin ab; dieser ward aber sofort festgenommen, vor den Chef des Quadrats, der, wie sich zeigte, ein italienischer Flüchtling war, geführt und mit dem Tode bedroht. Der General Ortega, davon benachrichtigt, ließ den Lieutenant Tulpin zurückgeleiten und bestrafte den Offizier, der sich solcher Hinterlist schuldig gemacht." General Forey fügt hinzu, „daß die im gesetzgebenden Körper über die mexikanische Frage von den Herren Picard und Jules Favre gehaltenen Reden, ins Spanische übersetzt, zu Tausenden in den von unseren Soldaten eroberten Häuserquadraten gefunden worden sind."

— Der Kaiser ist nachträglich auch vom Papste und vom Könige von Schweden wegen der Einnahme Puebla's beglückwunscht worden. Spanien wird dem Vernehmen nach noch einen außerordentlichen Gesandten zur Beglückwünschung nach Paris schicken. In Kopenhagen hat der König sofort nach dem Eintreffen jener Nachricht den Minister Hall beauftragt dem französichen Gesandten einen Gratulations=Besuch zu machen.

— In Bordeaux ist es zu einiger Maßen bedenklichen Unruhen gekommen. Die zahlreichen und zünftig organisirten Lastträger widersetzten sich durch Thätlichkeiten der Anlage eines Schienenweges längs der Hafenquais und wurden erst, nachdem man Militairmacht requirirt hatte, zur Ruhe gebracht. Die Polizei wurde von den erbitterten Lastträgern mißhandelt, die Behörden, ja, Herr Senator Pietri verhöhnt und mit Steinen geworfen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Kopenhagen, 20. Juni. Wie „Flyveposten" erfahren hat, wird die Confirmation des Königs Georg Mitte Juli stattfinden und durch den Stiftspropsten Paulli, welcher auch den Prinzen Frederik und die Prinzessin Alexandra confirmirte, vollzogen werden.

Stockholm, 17. Juni. Es sind hier jetzt nähere Nachrichten über das Schicksal der polnischen Expedition, die am 11. Abends in der Nähe von Memel zu landen versucht hatte, eingegangen. Bei dem Landungsversuche kenterte das Boot, worin sich 32 Mann befanden, von welchen Lapinski mit 7 anderen gerettet wurden, während die 24 übrigen, 16 Franzosen und 8 Polen, ertranken. Durch Sturm, Mangel an Proviant und Wasser, sowie durch Ermattung gezwungen einen Hafen zu suchen, kamen die übrigen 88 Mann der Expedition auf einem dänischen Schooner am folgenden Montag Nachmittag zu Klintehamn auf Gothland an, wo sie sich einquartierten. Der Schooner („Emilie", Capt. Wilken) mit den Waffen und der Munition der Expedition am Bord, ankerte vor Klinte und der Militair=Commandant auf Gothland beorderte die dort liegende Jäger=Compagnie nach Klintehamn. Oberst Lapinski bat um die Erlaubniß, daß die Expedition sich über Stockholm und Gothenburg nach England begeben dürfte, die schwedische Regierung befahl aber, daß die Polen in Klintehamn bleiben und von da, mit oder gegen ihren Willen auf dem Dampfschiff „Dräbb" nach England geführt werden sollten. Später versuchte ein Mitglied der Expedition, Chodsko, auf dem Dampfschiff „Louise" nach Stockholm abzureisen, ward aber von der Polizei daran verhindert und wieder ans Land gebracht. Am Montag Abend war Oberst Lapinski bei einer Collation in Wisby anwesend. Einem hier heute beim Ministerium des Innern eingegangenen Telegramm aus Klintehamn zufolge, ist der Schooner „Emilie" gestern Nachmittag mit den Waffen und der Munition am Bord abgesegelt, welches nicht verhindert werden konnte, weil das Schiff zu weit auf der Rhede hinaus lag. Nach Angabe des Capt. Wilken ist der Fährmann Holst in Kopenhagen Eigenthümer des Schiffes.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Bromberg, 23. Juni. Ueber die Reise JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin wird uns Folgendes officiös mitgetheilt: J. K. H. die Frau Kronprinzessin kommt morgen, 24. d., mit dem Schnellzuge Abends 9 Uhr hier an und reist mit demselben Zuge nach Potsdam weiter. Se. K. H. der Kronprinz trifft, aus Westpreußen kommend, am 25. d. in Thorn ein und begiebt sich den 26. per Post nach Posen, den 27. besucht er Schneidemühl per Bahn und reist den 28., nachdem er dem Gottesdienste beigewohnt hat, nach Colberg.

— Gestern Abend starb nach schweren Leiden die am 6. d. durch das Brandunglück heimgesuchte Schauspielerin Fräul. Berguth. Die Eigenthümlichkeit des Zufalls wollte es, daß ihr Tod erfolgte, während zahlreiche Bewohner unserer Stadt zu ihrer Benefizvorstellung im Sommertheater versammelt waren. So mochten in dem schmerzensreichen Augenblicke, der ein junges, mit Hoffnungen erfülltes Leben knickte, viele der Anwesenden in Gedanken dem Gegenstande der allgemeinen Theilnahme nahe sein und während die heitere Kunst uns freundliche Bilder vorführte, spielte der Ernst des Lebens in der stillen Kammer der Unglücklichen sein letztes, trauriges Drama. Das theilnehmende Mitgefühl, welches aus allen Kreisen unserer Stadt auf die Lebende sich richtete, wird der Todten, die aus frischer Lebensfülle in das Jenseit gerufen wurde, und in das Grab folgen. Gedenken wir mit Trauer auch der entfernten hinterlebenden Mutter, die durch den schrecklichen Vorfall die Stütze ihres Alters verlor.

Ostrowo, 21. Juni. Der bei dem Dorfe Zamoscie auf diesseitigem Gebiet unweit der Grenze von einer preußischen Patrouille aufgegriffene und nach Ostrowo eingelieferte Planwagen mit Waffen und verschiedenen Ausrüstungsgegenständen für Cavallerie, von dem Sie neulich in ihrem geschätzten Blatte berichteten, gehörte einem polnischen Gutsbesitzer aus dem Kreise Kalisch, der diese Gegenstände in Breslau eingekauft hatte und sie den Insurgenten im Kreise Kalisch zuführen wollte. Der Besitzer befand sich ebenfalls auf dem Wagen, es gelang ihm aber, so wie dem Kutscher, sich inmitten der Patrouille durch die Flucht zu entziehen. Die demselben abgenommene Summe Geldes betrug nicht 9000, sondern nur 991 Thlr. Leute, welche an der Straße nach Kalisch wohnen, wollen denselben Planwagen schon früher öfter von und nach der polnischen Grenze fahren gesehen haben. Es unterliegt daher wohl keinem Zweifel, daß auf demselben schon öfter Kriegsbedürfnisse den Insurgentenlagern im Kreise Kalisch zugeführt worden sind.

Abelnau, 21. Juni. Das im hiesigen Kreise gelegene, dem Herrn Symphorian v. Wengierski gehörige Gut Wemy ist in diesen Tagen im Wege des freiwilligen Verkaufes für den Kaufpreis von 60,000 Thlrn. in den Besitz des Gutsbesitzers Nepomucen v. Niemojewski auf Slownik übergegangen. Sachkenner finden den Kaufpreis viel zu hoch.

— Der Warschauer Corref. des **Czas**, welcher der National-Regierung nahe steht, schreibt dem Blatte zur Stimmung im Lande Folgendes: „Hier ist die irrige Nachricht von der wiederholten Absendung identischer Noten an das Petersburger Kabinet verbreitet, welche sich auf die bekannten sechs Punkte stützen sollen. Die Russen scheinen, soviel ich bemerken konnte, davon sehr befriedigt, weshalb sie schon vorzeitig triumphiren. Die Nation aber und die einträchtig mit ihr handelnde Nationalregierung sehen nur in der vollen Unabhängigkeit Polens eine Garantie und würden, wenn die Kabinette diese aus dem Auge ließen, ihren Schritt als einen feindlichen ansehen, der nicht beachtet werden, sondern zu weiterem Kampfe auffordern müßte. Wenn die Mächte ihre Bedingungen nur für das Congreßkönigreich stellen wollen, und nicht für die „geraubten Provinzen" — dann werden wir vorziehen, bis zum letzten Athemzuge zu kämpfen, als jene Provinzen in ihrem bisherigen Zustande zu lassen. Da liegt der Schwerpunkt der ganzen Frage, und Niemand wird sie lösen, der über jene Provinzen nicht ebenso denkt, wie die Nation. Den Waffenstillstand, obgleich er vortheilhafter für Rußland als für uns ist, würden wir annehmen, aber nur in dem Falle einer vollständigen Waffenruhe in der ganzen Ausdehnung des Kriegstheaters bis zum Dniepr; sonst muß die Nationalregierung diese Proposition verwerfen. Eine andere Bedingung ihrer Annahme ist nach der allgemeinen Meinung des Landes die Zulassung Polens zu den einzuleitenden Conferenzen durch einen Agenten der Nationalregierung. Soll die polnische Frage ohne Polen entschieden werden, so wird sich dieses nicht für gebunden erachten."

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 24. Juni.

— Heute Vormittag hat Se. Excellenz der Herr Kriegs- und Marine-Minister v. **Roon** sämmtliche Werkstätten der Kgl. Werft besichtigt, die Magazine und Vorräthe in Augenschein genommen, so wie auch einen Versuch mit dem neu beschafften Taucher-Apparat ausführen lassen. Bei der Inspicirung des Wachtschiffes „Barbarossa" äußerte sich Se. Exc. wohlgefällig über das frische gesunde Aussehen der jungen Mannschaft und schmeckte die eben bereitete Schiffskost.

— Das gestrige **Johannis-Volksfest** ist bei dem schönsten Wetter in der gemüthlichsten Weise begangen worden. Ungeachtet der vielen Tausende, welche auf der Wiese und am Waldessaum versammelt waren, war nirgends Streit, nirgends eine rohe ausgelassene Freude sichtbar. Um 4 Uhr Nachmittags begann das Concert, zwei Stunden später das Preisklettern, welchem das Aufsteigen mehrerer Luftballons folgte. Diejenigen Ballons, denen keine Last angehängt war, stiegen schnell in die Höhe und entschwanden bald den Blicken der großen Zuschauermenge; ein gleiches Schicksal hatten nicht die Ballons mit angehängten Figuren; theils waren dieselben beim Aufsteigen großen Schwankungen ausgesetzt, theils fanden sie beim Herabsinken im Waldesgrün den Feuertod. Große Heiterkeit erregte es, als ein Ballon mit dem „**Kladderadatsch**" sich von den großen Zweigen hoher Buchen in seinem Fluge behindert sah und erst nach vielfachem Hin- und Herdrehen und neckischen Schwankungen, während man jeden Augenblick das Verbrennen desselben befürchten mußte, sich von den Zweigen losrang und unter dem ausgelassenen Zujauchzen der Menge seinen Weg in das freie Reich der Lüfte antrat. — Nunmehr wurde unter Vortritt eines Musik- und Tambour-Corps ein Marsch um die Wiese gemacht, und sodann suchte Jeder für seinen Magen zu sorgen. Gegen 10 Uhr begann das Feuerwerk, welches, sehr mannigfaltig und glänzend, den Jubel der Menge erregte. Mit der Volkshymne schloß ein Fest, welches in unserem Norddeutschland zu den Seltenheiten gehört. Es war erfreulich zu sehen, daß auch viele Familien aus den vornehmeren Ständen sich in den Trubel mischten und ihre Lust an dem Vergnügen ihrer ärmeren Mitmenschen fanden, denen es vielleicht alljährlich nur einmal vergönnt ist, mit der zahlreichen Kinderschaar sich nach dem lieblichen Jäschkenthal auf den Weg zu machen. Wir hoffen, daß die mit dem Extrazuge zu diesem Volksfeste eingetroffenen vielen Fremden einen günstigen Eindruck von unserem schönen und gehaltvollen Volksfest in die Heimath mitnehmen werden.

— Als wir nach Schluß des gestrigen Volksfestes in dem reizenden Etablissement „Bellevue" am Johannisberge noch ein Stündchen in aller Ruhe die milde Sommernacht genießen und uns an dem imposanten Anblicke der vielen brennenden Theertonnen in der ländlichen Umgegend erfreuen wollten, wurden wir durch die taghelle Beleuchtung des neuen Saales, in welchem eine anständige Harfenisten-Gesellschaft concertirte, wirklich überrascht. Wie wir hörten, brannten zum ersten Male die nach amerikanischem Muster von Herrn **Alfred Schröter** hier eingeführten **Petroleum-Lampen**, deren ganz vortreffliches Licht dem Gaslichte durchaus nicht nachsteht und welches bei den zahlreich versammelten Gästen allgemeine Bewunderung erregte. Herr Schröter hat sich mit tüchtigen Klempnermeistern in Verbindung gesetzt und läßt jetzt diese Lampen in großer Menge selbst anfertigen, um dieselben billiger herzustellen und denselben hierorts einen größeren Eingang zu verschaffen. Was die Billigkeit des Brennmaterials betrifft, so ist es anerkannt der billigste Brennstoff, den man bisher benutzt.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin **Marie** zu Hohenzollern-Hechingen hat unsere Stadt auf einige Zeit verlassen, um ihren Aufenthalt in der schönen Jahreszeit auf dem Lande zu nehmen.

— Zu Ehren und zur Belustigung des hier anwesenden Herrn Geh. Baurath **Wiebe**, dessen Rath und Beistand behufs der Verwirklichung des Wasserleitungsprojects für unsere Stadt in Anspruch genommen wird, ist heute eine Fahrt auf die Rhede per Dampfer unternommen worden.

— Der Direktor des Victoria-Theaters, Herr **Radike**, welcher behufs neuer Engagements nach Berlin gereist ist, hat, wie uns mitgetheilt wird, sich der besten Erfolge seiner Reise zu erfreuen.

— In den ersten Tagen des nächsten Monats wird hierselbst das Departements-Ersatz-Geschäft für den Stadtkreis Danzig abgehalten werden.

— Vor einigen Tagen wurde einer zum Sommervergnügen in Langefuhr wohnenden Dame durch Einschleichen aus dem Kleiderschranke einer unverschlossenen Stube eine schwarzseidene werthvolle Mantille gestohlen.

— Gestern Abend hatten Kinder in der Tobiasgasse mehrere Feuerwerkskörper auf der Straße abgebrannt; dabei waren wahrscheinlich Funken auf die morschen Deckbohlen der Vorbauten zweier Grundstücke gefallen; die einen Brand verursachten, der durch die Feuerwehr gelöscht werden mußte.

— Heute Mittags fand auf dem Steindamm 11 ein Schornsteinbrand statt.

— Gestern Mittag gerieth zu Petershagen ein Wirth mit seinem Miether bei Gelegenheit der Wohnungskündigung und Verweigerung der Miethezahlung in Streit, der schließlich leider damit endete, daß der Wirth einen Spaten ergriff und mit demselben einen Schlag nach dem Kopfe des Miethers ausführte, so daß dieser blutend zur Erde stürzte und besinnungslos ins Stadtlazareth geschafft werden mußte.

— Gestern Mittag sahen Schulkinder auf dem Kapellenberge in St. **Albrecht** einen Menschen an einem Baume hängen. Wie sich herausgestellt hat, war der Selbstmörder ein dem Trunke ergebener Arbeiter aus **Kemnade**, der seit 8 Tagen seine Frau verlassen hat.

— In **Putzig** hat vom Montag zum Dienstag ein ausgebrochenes Feuer 3 Wohngebäude und 6 Scheunen eingeäschert, nachdem kurz vorher das Gerichtsgebäude niedergebraunt ist. Zur Herstellung der verbrannten Acten befindet sich jetzt eine Commission daselbst.

Marienburg, 19. Juni. Auch in diesem Jahr wandern wieder 10 mennonitische Familien aus dem großen Werder nach Rußland, und zwar in die bei Samara liegenden Colonien. Es würde eine noch größere Anzahl sich ihnen angeschlossen haben, wenn nicht immer nur eine bestimmte Zahl von Pässen durch die russische Krone ertheilt würde. Uebrigens nehmen die diesjährigen Auswanderer eine bedeutende Menge von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen mit, die zur See von Danzig bis Petersburg, von da ab theils per Bahn theils per Dampfboot an den Bestimmungsort abgehen.

Graudenz. Hr. **Hundt von Hafften** hat seine unlängst hier überstandene 6monatliche Festungshaft zu humanistischen und politischen Studien benutzt, deren Ergebniß ein Werk, betitelt: „Ideelle Rechte" und „Reelle Bedürfnisse" ist, wovon der erste Theil „Ideelle Rechte" so eben erschien.

Culm. Unsere Stadtverordneten haben den Magistrat ersucht, bei der Staatsregierung den Antrag zu stellen, daß für den culmer Kreis ein besonderes Schwurgericht eingerichtet und ein Staatsanwalt in Culm stationirt werde. — In dem mit Thorn zu einem Schwurgerichtsbezirk verbundenen Kreise Strasburg ist man, soviel wir wissen, ebenfalls für eine Trennung thätig. Viele Geschwornen haben dort 7 bis 9 Meilen Wegs zu ihrem Wohnort, sind also für die ganze Dauer der Schwurgerichtsperiode an Thorn gebunden, ohne die Sonntage zu einem Besuche ihrer Familie benutzen zu können.

Gumbinnen, 22. Juni. Der schon seit längerer Zeit beabsichtigte Courierzug der Ostbahn sollte bereits am 1. Juli eröffnet werden. Die Eröffnung wird sich jedoch noch einige Zeit, wahrscheinlich bis zum 1. August verzögern, da erst bis dahin die dazu erforderlichen neuen Betriebsmittel zu beschaffen sein werden.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[**Fluch der bösen That**]. Daß sie, die böse That, fortzeugend, Böses muß gebären, ist ihr Fluch, der in der Regel, früher oder später, ihren Urheber am schärfsten trifft. Ungestraft sündigt wohl kein Mensch. Wo die Strafe nicht offen an das Tageslicht tritt, da wirkt sie vielleicht als ein geheimnißvoller Stachel am quälendsten. Viele Menschen würden sich vor der bösen That hüten und sie mit der größten Entschiedenheit unterlassen, wenn sie die bösen Folgen übersehen könnten und sich dieselben vollkommen zum Bewußtsein zu bringen vermöchten. Diese Behauptung wird durch Hunderte von Beispielen bekräftigt; auch in der öffentlichen Verhandlung des hiesigen Criminal-Gerichts am vorigen Montag trat wieder ein solches hervor. Auf der Anklagebank befand sich, aus der Haft vorgeführt, ein junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren. In ihrem Angesicht lag der Ausdruck einer großen innern Zerknirschung, das Auge war matt, die bleiche Farbe der Wangen contrastirte mit dem schwarzen Haar in fast erschreckender Weise; es war das leibhaftige Bild einer büßenden Magdalena, eine Studie für jeden Maler, der einen derartigen Gegenstand zum Inhalte seiner Kunstschöpfung wählt. Die Angeklagte war die unverehelichte **Auguste Langschau**, welche vor einiger Zeit bei dem Jouvelier Hrn. **Zacharias** in der Wollwebergasse in Dienst stand und für ein braves rechtliches Mädchen gehalten wurde. Eines Tages wurde dem Sohne des Hrn. **Zacharias** aus seiner Schlafstube die Summe von 1 Thlr. 20 Sgr. gestohlen, welche sich in seinem Portemonnaie befunden hatte. Die Langschau wurde, nachdem der Diebstahl bekannt geworden, gefragt, ob sie keine Ahnung über den Thäter hätte. Diese Frage setzte sie in eine solche Rage, daß sie augenblicklich aus dem Fenster sprang und unter dem entsetzlichsten Schmerzensschrei ein Bein brach. Daß sie selber die Diebin war und von einem furchtbaren Gewissensbiß plötzlich im tiefsten Innern erschreckt und gepeinigt wurde, unterlag bei diesem unerwarteten Ereigniß keinem Zweifel. Von alledem aber konnte in demselben Augenblick nicht die Rede sein. Es galt, der Unglücklichen augenblicklich ärztliche Hülfe zu verschaffen. Diese ist ihr denn auch geworden; in der Zeit von 7 Wochen wurde sie geheilt. Einen Arzt der Seele aber scheint sie noch nicht gefunden zu haben. Mit dem Ausdruck großer Seelenschmerzen gestand sie ihre Schuld reumüthig ein, so daß die Verhandlung gegen sie ohne Zeugen möglich war. Der hohe Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von drei Wochen.

Elbing. Vor dem hiesigen Schwurgerichte wurde am 19. Juni wider den Schuhmachermeister Herrmann **Gebauer** aus **Marienburg** wegen Wechselfälschung verhandelt. Derselbe ist angeklagt im Jahre 1862 in Marienburg in der Absicht, sich Gewinn zu verschaffen, 4 Wechsel über 25 Thlr., 25 Thlr., 20 Thlr und 15 Thlr. gefälscht zu haben. Nach der Beweisaufnahme wird von der Staats-Anwaltschaft das „Schuldig" beantragt, von den Geschworenen aber wegen der einen Wechselfälschung über 25 Thlr. das „Nichtschuldig" wegen der drei übrigen dagegen das „Schuldig" ausgesprochen, und der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus, 300 Thlr. Geldbuße event. 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, 22. Juni. [**Wollberichte**]. Der Markt hat sich etwas besser gestaltet. Das zugeführte Quantum belief sich nach amtlicher Kontrole auf 139,000 Ctr. neue Wolle, 31,000 Ctr. alter Bestand, zusammen 170,000 Ctr. Die Wäschen waren in diesem Jahre durch ungünstige Witterungsverhältnisse nicht gelungen, viele sogar schlecht zu nennen, was das Geschäft hauptsächlich erschwerte. Gut gewaschene Wollen wurden deshalb auch schnell verkauft und bis gestern Mittag aus dem Markt genommen. Die Preise stellten sich gegen vorjährigen Markt für gut gewaschene Wollen 1—2 Thlr. für den Centner höher, in vielen Fällen wurde auch zu vorjährigen Preisen und bei mißrathenen Wäschen sogar einige Thaler für den Centner darunter verkauft. Demnach ist wie folgt bezahlt worden pr. Ctr.: für hochfeine Wollen 80—88 Thlr., für feine Wollen 72—78 Thlr., für mittel Wollen 65—70 Thlr., für geringe Wollen 50—62 Thlr., für Nell- und Schweißwollen 45—58 Thlr., für Lockenwollen 48—60 Thlr. Bei größeren Durchschnittspartien sind für Kammwollen 68—72 Thlr. pr. Ctr. bezahlt und für gut gelungene Wäschen eine Kleinigkeit darüber.

Elbing. Der diesjährige **Wollmarkt** ist spärlicher beschickt worden als diejenigen der vergangenen Jahre; es sind zum eigentlichen Markt auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz nur 60 Ctr. meist Mittelwolle zum Verkauf gekommen, wovon wegen mangelnder Kauflust noch 20 Ctr. als unverkauft auf's Lager gebracht werden mußten. Bezahlt wurden 60, 65 bis 70 Thlr. — Von den vorher verkauften und kontraktlich zu liefernden Wollen wurden bis Dienstag Abends verwogen 2366 Ctr. und ist dafür gezahlt worden: für ordinaire Wolle 60 bis 65 Thlr., für gute Mittel-Wolle 66 bis 70 Thlr., auch sind einzelne kleine Posten feinere Waare mit 75

bis 100 Thlrn. bezahlt worden, und ist der Preis für gute Wolle mit dem im vergangenen Jahre gleich geblieben, während weniger gute Wolle mit 5 Thlr. billiger verkauft wurde.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

23	4	338,50	17,2	Nördl. mäßig, Himmel fast ganz klar.
24	8	339,68	16,2	Nördl. mäßig, Himmel theilweise bewölkt.
	12	339,77	18,4	Nördl mäßig, Himmel meistens klar, schönes Wetter.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 23. Juni:

Woortmann, Familienstrouw, v. Messina, m. Schwefel u. Gütern. Wienke, Patriot, v. Hull, m. Kohlen. Graack, Affinitas, v. Christiania, m. alt Eisen. Brumshagen, Friedericke, v. Saßnitz, m. Schlemmkreide. — Ferner 1 Schiff mit Ballast.

Gesegelt: 9 Schiffe; davon 3 Schiffe mit Holz und 6 Schiffe mit Getreide.

Angekommen am 24. Juni.

Rümcke, Emilie Friedericke, v. Swinemünde, mit Gypssteine.

Gesegelt:

Diesner, Johanna, n. London, m. Holz.

Nichts in Sicht. Wind: NNO.

Producten=Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 24. Juni.

Weizen, 90 Last, 135.36pfd. fl. 550; 132.33pfd. fl. 510, 515; 132pfd. fl. 515; 126.27, 128, 129 bis 130pfd. fl. 500; 128.29pfd. fl. 495 Alles pr. 85pfd.
Roggen, 125pfd. fl. 330 pr. 81⅚pfd.
Weiße Erbsen fl. 307½, 312.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 20. bis incl. 23. Juni:

1313 Last Weizen, 1048 Last Roggen, 107 Last Erbsen, 17,098 Stück fichtene Balken und Rundholz, 377 Stück eichene Balken, 17 Last Bohlen und Faßholz.

Wasserstand 2 Zoll.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Ihre Durchlaucht Frau Baronin v. Pirch nnd Prinzessin v. Turn und Taxis n. Fam. a. St. Petersburg. Rittergutsbes. v. Scheffer n. Gattin a. Sporgeln. Ober-Baurath Moore a. Berlin. Königl. Amtsrath Fournier a. Kodzilek. Gutsbes. Plehn a. Malsau. Stations-Assistent Baltrusch n. Gattin a. Altfelde. Die Kaufl. Belitzer u. Gottheil a. Königsberg und Helling a. Bergholzhaus.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Stahl a. Braunsberg und Schulz a. Gr. Bartel. Dr. Marschall a. Marienburg. Die Kaufl. Petersdorf u. Rosenberg a. Berlin, Hahn, Fleiß u. Schmidt a. Königsberg.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Hell a. Kobilla u. Heyer a. Klossau. Gutsbes. v. Essen n. Gattin a. Lissau, v. Pruczack aus Conitz u. Wegener n. Gattin a. Babalitz. Oberförster Lensentin a. Kurwien. Rentier Boy a. Elbing. Die Kaufl. Marsop a. Wloclaweck, Frank a. Stolp, Knauer a. Erfurt u. Behrendt a. Dt. Eylau.

Schmelzer's Hotel:

Gutsbes. v. Kries a. Smarzewo, v. Schmeling aus Gidenhagen, Raahn a. Wierzbowo und Johne a. Bärwalde. Oeconom Johst a. Dt. Damerau. Kunst- und Handelsgärtnereibes. Wöde n. Gattin und Musiklehrer Oertel n. Gattin a. Königsberg. Rentier Lehmann aus Braunsberg. pract. Arzt v. Weickhmann a. Greifswald. Die Kaufl. Aschenheim n. Gattin, Lesser u. Preuß aus Elbing, Fast n. Geschwister a. Baumgart, Muncker aus Nürnberg, Dulitz a. Hamburg, Bäricke a. Mannheim, Klatt a. Altkirch, Jaquet a. Pforzheim, Lotzan und Lauter a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. Rodenacker a. Luboczyn. Appell.-Ger.-Referend. Kunze a. Marienwerder. Pract. Arzt Kültzau n. Gattin, Concertmstr. Schuster, Fräul. Laura Grämer und Frl. Mathilde Schwerk a. Königsberg. Die Kaufl. Mensick, Wiedewaldt, Jahr und Grämer a. Königsberg, Emmerich a. Stuhm u. Lehmann a. Braunsberg. Reg.-Geometer Stiemer a. Ludwigsluft. Gutsbes. Schröder a. Kobbelbude u. Penner a. Ober Krebswalde. Oeconom Mix a. Marcushof und Riediger a. Unter Krebswalde. Fabrikant Buhlmann a. Crefeld.

Deutsches Haus:

Gutsbes. Brauns a. Strippau. Gutsbes. Paul, Fabrikant Neuhaus n. Gattin, Rentier Bischoff, Bäckermeister Kühl, Particulier Neubacher, die Kaufl. Sprengel, Gerndt n. Gattin, Munck, Bieber, Steinmetz, Frau Grudzidewski a. Königsberg, Sommerfeld und Clousser a. Insterburg. Hofbes. Claassen n. Fam. a. Heubude

---

Die zum **Pädagogium** erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt **Ostrowo** bei **Filehne** an der Ostbahn unweit der Märkischen Grenze (nicht zu verwechseln mit dem Gymnasium zu Ostrowo an der polnischen Grenze) ist jetzt berechtigt, gültige Zeugnisse für den einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Die ländliche Abgeschiedenheit, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung, die eingehendste wissenschaftliche Nachhülfe, und daher eine gründliche Ausbildung der Zöglinge von der Septima bis zur Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule machen das Pädagogium Ostrowo zu einer gesuchten Stätte und Jugenderziehung der aus Berlin, Danzig, Breslau, Wien u. a. Orten zahlreich Knaben vom 7. Jahre an zugeführt werden. Die nächsten Aufnahme-Termine sind der 15. August und der 15. October. Pension 200 Thlr. Gedruckte ausführliche Nachrichten gratis.

Der Director des Pädagogiums Dr. ***Beheim-Schwarzbach.***

Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung.
Herausgegeben und redigirt von Dr. A. F. Thiele.

Inhalt und Tendenz: Liberale Politik; vollständige politische Nachrichten; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Leitartikel; telegraphische Depeschen; pikante berliner Local-Zeitung; Berichte aus den Gerichtssälen; juristischer Rathgeber (Fragekasten); ausgewählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken, vermischte Notizen; Börsen- und Handelsnachrichten.

Der „Publicist" hat durch die alljährlich wachsende Zunahme seines Leserkreises Anerkennung gefunden als die mit am besten redigirte, stoffreichste und dabei verhältnißmäßig billigste Zeitung.

Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an: in Preußen zum Preise von 1 thlr. 10 sgr., im deutsch-österreichischen Postvereinsgebiete zum Preise von 1 thlr. 18½ sgr.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn=Anlehen

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Preußen gestattet ist.

Ziehung am 1. Juli.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 140 oder Thlr. 80. — Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne verbunden mit den höchsten Garantieen. — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in **Frankfurt a. M.**

Victoria-Theater zu Danzig.

Donnerstag, 24. Juni. **Zweite Gastdarstellung des Fräul. Therese Doellinger, vom Kgl. Hoftheater zu Berlin. Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Zum Schluß: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in zwei Akten von R. Benedix.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Donnerstag, den 25. Juni:

Zum Gruß an die Königsberger und zur Nachfeier des Johannisfestes:

Auf vielseitiges Verlangen:

Zweites Monstre-Concert.

Zum Schluß:

Der Dessauer

nebst Bildniß des alten Fürsten Leopold, welches als Transparent bei bengalischer Beleuchtung auf dem Orchester erscheint.

Der Garten, das Orchester, wie der Balkon sind mit Gas brillant erleuchtet und mit Flaggen festlich dekorirt. Für eine ausreichende Zahl von Sitzplätzen und Buffets ist bestens gesorgt.

Anfang **5** Uhr. Entrée an der Kasse **5** Sgr.

Billete à **4** Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, bei Herrn Rovenhagen, Langgasse, in der Cigarrenhandlung des Herrn Wiens, Langgarten 4, im Selonke-schen Etablissement und Schäferei 19 zu haben.

Die geehrten Königsberger Gäste wie das hiesige Publikum laden hierzu freundlichst ein

Keil, Wehnert, Schmidt, Pahl, Fritze.

Pensions=Quittungen,

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Edwin Groening.

Schahnasjans Garten.

Bei der jetzigen schönen Jahreszeit erlaube ich mir dem hochverehrten Publikum mein Local auf's Neue in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen. Um gütigen Besuch bittet

Johannzen.

Gegen Kahlköpfigkeit,

Ausfallen und Ergrauen der Haare, hat der Kräuter-Haarbalsam **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, **Niederlage bei J. L. Preuss in Danzig, Portechaisengasse 3,** schon seit vielen Jahren, Tausenden die wohlthuendste Hülfe geleistet, und kann dieser Balsam allen obiger Art Leidenden nicht dringend genug empfohlen werden. Beweis dafür mag nachstehendes Eingesandt liefern:

Ew. Wohlgeboren! Als ich mir von Ihnen 2 Flaschen à 1 Thlr. Ihres Balsams entnahm, glaubte ich mehr an Charlatanerie, als an eine Wirkung, indessen wandte ich ihn an, wie man ja so Vieles gebraucht, ohne eine Hoffnung darin zu begründen. Nach vierwöchentlichem Gebrauche gewahrte ich einen ganz jungen Haarwuchs, und staunte nicht wenig, als derselbe sich immer mehr entwickelte, bis ich nun im Besitz eines kräftigen Haares bin. Solches Resultat veranlaßt mich nun, Ihnen hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen, und im Interesse aller derart Leidenden auf diesen vorzüglichen Balsam aufmerksam zu machen.

Director **Sch.**

Polnischer Kientheer,

in feinster Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei

Christ. Friedr. Keck.

Berliner Börse vom 23 Juni 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101¾	101¼
Staats-Anleihe v. 1859	5	106¼	105¾
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1859	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1856	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1850, 1852	4	98¾	98¼
do. v. 1853	4	98¾	98¼
do. v. 1862	4	98¾	98¼
Staats-Schuldscheine	3½	89⅞	89⅜
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	128⅝	127⅝

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	89⅛	—
do. do.	4	97½	97
Pommersche do.	3½	91	90½
do. do.	4	101⅛	100⅝
Posensche do.	4	—	103½
do. do.	3½	—	97½
do. neue do.	4	97⅝	97⅛
Westpreußische do.	3½	86½	86
do. do.	4	97¼	96¾
do. do. neue	4	97	96½

	Zf.	Br.	Gld.
Danziger Privatbank	4	104	—
Königsberger Privatbank	4	—	100½
Pommersche Rentenbriefe	4	99⅝	99⅛
Posensche do.	4	98¼	—
Preußische do.	4	99	93½
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	126¼	125¼
Oesterreich. Metalliques	5	69¼	—
do. National-Anleihe	5	—	72⅜
do. Prämien-Anleihe	4	87½	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	80⅜

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.